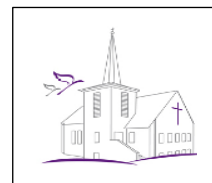


Online-Gottesdienst am 1. So.n. Epiphania, 10.01.2021, um 10.00 Uhr in Lendringsen

- Pfarrer Ehrenfried Erbsch



ORGELVORSPIEL

BEGRÜSSUNG + Abkündigungen

„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ Röm. 8, 14.

Seit letzter Woche leben wir in der Epiphaniazeit. Darin werden wir noch einmal an die drei Weisen aus dem Morgenland erinnert. So, wie der Stern die drei Weisen auf ihrem Weg begleitete, so ist Christus für alle Menschen zum Licht geworden. Dieses werden wir auch gleich im Eingangslied singen.

EINGANGSLIED: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“

EG 70, 1 – 4

GRUSS

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

EINGANGSPSALM 89

Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für; denn ich sage: Für ewig steht die Gnade fest; du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel.

Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen: Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig und deinen Thron bauen für und für. Und die Himmel werden, HERR, deine Wunder preisen und deine Treue in der Gemeinde der Heiligen. Denn wer in den Wolken könnte dem HERRN gleichen und dem HERRN gleich sein unter den Himmlischen? Gott ist gefürchtet in der Versammlung der Heiligen, groß und furchtbar über alle, die um ihn sind. HERR, Gott Zebaoth, wer ist wie du? Mächtig bist du, HERR, und deine Treue ist um dich her.

LOBGESANG

P: Kommt, laßt uns anbeten:

G: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

SÜNDENBEKENNTNIS

P: Wir sind versammelt, um Gottes Wort zu hören.

Gott begegnet uns mit seiner großen Güte.

Vor ihm erkennen wir, was uns von ihm trennt.

Dies wollen wir ihm jetzt in der Stille sagen:

Gebetsstille

Der allmächtige Gott erbarme sich unser,

er vergebe uns unsere Sünde und führe uns

zum ewigen Leben.

KYRIE

K/C: Kyrie eleison. G: Herr, erbarme dich.

K/C: Christe eleison. G: Christe, erbarme dich.

K/C: Kyrie eleison. G: Herr, erbarm dich über uns.

GNADENZUSAGE

Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt und vergibt uns durch Jesus Christus unsere Schuld. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen.

GLORIA

P: Ehre sei Gott in der Höhe

G: und auf Erden Fried, den Menschen sein Wohlgefallen.

G: Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

P: Der Herr sei mit euch.

G: und mit deinem Geist.

GEBET DES TAGES: Laßt uns beten.

Allmächtiger Gott, in der ganzen Welt will das Licht deiner Botschaft leuchten. Auch bei uns soll es hell werden. Deshalb bitten wir dich: Nimm alle Dunkelheit weg aus unserem Fühlen und Denken und mach uns bereit und offen, dich aufzunehmen.

Herr, unser Gott, wir sehnen uns nach Klarheit und Eindeutigkeit in unserem Leben. Wir bitten dich: Laß uns erkennen, was du mit uns vor hast, und laß uns deinen Willen bejahen. Gib uns auch die Kraft zu tun, was du uns aufgetragen hast. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

G: Amen.

ERSTE SCHRIFTLESUNG: Jes. 42, 1 – 9 (Presb.)

G: Halleluja

WOCHENLIED EG 441, 1 - 3

ZWEITE SCHRIFTLESUNG: Mt. 3, 13 – 17 (Presb.)

P: Ehr sei dir, o Herre.

G: Lob sei dir, o Christe.

CREDO

Wir wollen jetzt gemeinsam unseren christl. Glauben bekennen.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen, zu richten
die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

LIED VOR DER PREDIGT: EG 66, 1 - 5

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus!

Röm. 12, 1 – 8

1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Liebe Gemeinde,

Ein Konfirmand hat Besuch von einem Freund. Der hat letzte Nacht bei ihm geschlafen. Jetzt sitzt er neben ihm im Gottesdienst. Der Freund kennt sich mit Kirche nicht aus. Flüsternd fragt er: »Wann ist der Gottesdienst denn zu Ende?« Hätte er uns gefragt, was würden wir ihm antworten? »In 40 Minuten?« »Etwa um 11?« »Nach dem Segen?« – Paulus würde widersprechen:

»Falsch! Dann fängt der Gottesdienst doch erst an! Zu Ende ist er erst am nächsten Sonntag um 10.«

Paulus antwortet also genau andersherum als wir. Für ihn beginnt der Gottesdienst, wenn wir die Kirche verlassen; und er endet, wenn wir acht Tage später die Kirche wieder betreten. Denn – so sagt Paulus – der Gottesdienst wird draußen gefeiert. Außerhalb der Kirchenmauern.

Und so schreibt Paulus an die Christen in Rom: *Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.*

Mit »Leib« meint Paulus: Das Leben. Mit allem, was dazugehört: Herz und Gemüt, Denken und Reden, Hände und Füße, Zeit und Geld, Haus und Auto, Kraft und Begabung. Alles das hingeben. Alles das Gott zur Verfügung stellen. Ihm opfern. So feiern Christen vernünftig Gottesdienst. Im Alltag der Welt. Gottesdienst-non-stop? Lebenslänglich? Wenn doch eine Stunde pro Woche für viele schon eine Zumutung ist? Nichts für uns selber haben? Alles opfern? Eine bedrückende Vorstellung.

Und doch wird bei uns allenthalben munter geopfert. Da ruinieren Sportler ihren Körper durch Doping. Da riskieren Formel-1-Fahrer Kopf und Kragen; da hungern Models eine ausgemergelte Figur. Da werden Ehen und Freundschaften der Karriere zum Opfer gebracht. Da opfern Konfirmanden viele Stunden ihrem Smartphone. Da opfern Eltern sich für ihre Kinder auf.

Die Frage ist doch nicht: Sollen wir unsere Zeit, unser Geld opfern – ja oder nein? Sollen wir uns und unsere Fähigkeiten zur Verfügung stellen oder besser nicht? Die Frage lautet doch vielmehr: Wem wollen wir opfern? Wem stellen wir uns zur Verfügung? Wofür setzen wir uns ein – mit allem, was wir sind und haben? »Für Gott natürlich!« antwortet Paulus. »Das ist das einzig Vernünftige.« Ist es auch. Das hat Paulus vorher elf Kapitel lang ausgeführt.

»Schaut euch doch nur um!« hatte er geschrieben. »Die Welt ist in Unordnung. Wir Menschen sind beherrscht von Angst. Wir hungern und dürsten nach Leben und werden nicht satt. Wir wollen das Gute und tun das Böse. Über allem liegt der Schatten des Todes. Zu einem wirklich menschlichen Leben sind wir nicht frei. Kein Wunder; denn unsere Beziehung zu Gott ist gestört.

»Aber«, so hatte Paulus weiter geschrieben, »Gott in seiner Liebe konnte das nicht mit ansehen. Er hat uns Jesus geschenkt. Ihn hat er durch die Taufe zu seinem Sohn berufen. Mit ihm hat er begonnen, die gottferne Welt zurückzuerobern. Jesus lebte die Liebe Gottes und starb für sie. Gott erweckte ihn aus dem Tod. Wir sind getauft und somit ebenfalls zu Gottes Kindern berufen. Hineinversetzt in das Reich der göttlichen Liebe. Den Regeln dieser Welt nicht mehr verpflichtet.

Befreit zum wirklich menschlichen Dasein. Wir leben schon jetzt nach den Spielregeln der Zukunft.

Aber nicht nur Mitbürger sind wir im Reich der Liebe Gottes, sondern Mitarbeiter. Priester sogar. Aber als Priester legen wir nicht tote Tiere auf den Altar. Wir bringen uns selbst zum Opfer. Der barmherzige Gott hat sich für uns zum Opfer gebracht. Jetzt sind wir an der Reihe!« *Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.*

»Mache etwas aus deinem Leben!« »Sei deines Glückes Schmied!« »Nutze alle Möglichkeiten!« Versäume nichts!« Diese Stimmen hören wir von allen Seiten. Um ihnen Folge zu leisten, bringen Menschen vielfältige Opfer. Sie erhoffen sich davon Erfüllung und Lebenssinn. Am Ende dieser Bemühungen aber sitzen sie oft auf den Polstern ihrer behaglichen Existenz und fragen: »Und was soll das jetzt alles?« Enttäuscht und gelangweilt zweifeln sie am Sinn des Lebens. Wo der aber fehlt, wird das Loch oft mit Unfug gefüllt. Das Erstarken von extremen Vorstellungen ist womöglich ein Ausfluss dieser Sinnkrise.

Paulus mahnt: Lasst euch doch nicht gleichschalten! Zwischenfrage: Und was passiert jetzt gerade? Gott hat uns von den Regeln dieser Welt befreit und in das Reich seiner Liebe versetzt. Wir sind berufen, dieses Reich auszubreiten. Mit unserem eigenen Leben fangen wir an! Wir opfern es ganz und gar dieser Liebe. Da gibt es dann keine Langeweile mehr und keinen Zweifel am Sinn des Lebens. Das ist unser Gottesdienst im Alltag der Welt.

Wie dieser Gottesdienst praktisch aussieht? Am Montag anders als am Freitag. Anders bei der Nachbarin rechts als bei der Nachbarin links. Einmal klare Kante, einmal Kompromiss. Einmal tröstendes Wort, einmal zupackende Tat. Da

ist Verstand gefragt. Aber nicht der alte Verstand, der von klugen Allerweltsberechnungen gesteuert wird. Sondern das erneuerte Modell, das von Gottes Liebe angetrieben wird. Mit den Worten des Paulus: *Stellt euch also nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

Wie wir den Gottesdienst im Alltag konkret gestalten, hängt aber auch ab von den Gaben und Fähigkeiten, die jedem Einzelnen geschenkt sind. Der handwerklich Geschickte hat da andere Möglichkeiten als die einfühlsame Zuhörerin. Der mit der gut gefüllten Geldbörse steht da vor anderen Aufgaben als der mit dem Organisationstalent. Mit den Worten des Paulus: *Wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.*

Frage: »Wenn der vernünftige Gottesdienst außerhalb der Kirchenmauern im Alltag gefeiert wird, warum sind wir dann jetzt hier am Sonntag zum Gottesdienst in die Kirche gegangen?«

Antwort: Wenn Priester ein totes Tier auf den Altar legen, bleibt es dort liegen. Wenn wir uns selbst als lebendige Opfer hingeben, krabbeln wir immer wieder davon. Denn im Getriebe des Alltags vergessen wir leicht, dass wir Bürger und Priester sind im Reich der Liebe Gottes.

Unversehens passen wir uns den Regeln dieser Welt wieder an. So wie ein gerodetes Waldstück schnell wieder zuwächst, so wird auch unsere Freude über Gottes Barmherzigkeit bald wieder überwuchert von alltäglichen Eindrücken und Anforderungen. Da brauchen wir ständige Pflege. Eine Pflege, die wir nicht selber vornehmen, sondern die uns zuteil wird. Wir brauchen immer neu die Erinnerung an unsere Taufe. Den persönlichen Zuspruch Gottes: »Du bist mein liebes Kind,

an dem ich Wohlgefallen habe!« Wir brauchen immer neu die Erfahrung des Abendmahls: »Ich habe Christus in mir: Seinen Leib und sein Blut. Seine Liebe erfüllt mich.« Für den »Gottesdienst« draußen vor den Kirchenmauern, bei dem wir Gott dienen, brauchen wir den »Gottesdienst« innerhalb der Kirchenmauern, bei dem Gott uns dient.

Wir brauchen auch eine Gemeinschaft, in der wir uns gegenseitig stärken. Im Miteinander können wir unsere Gaben erkennen, gebrauchen und einüben. Und sie dann auch außerhalb dieser Gemeinschaft zum Einsatz bringen. In dieser Gemeinschaft erfahren wir auch die Vielfalt der Gaben: Der kann dies; und die kann das. Das entlastet: Wir müssen nicht alles selber können und machen. In der Gemeinde der Christen ist auch Raum, angesichts der alltäglichen Herausforderungen gemeinsam zu fragen: »Was ist denn da der Wille Gottes?« Dazu gibt es schließlich die verschiedenen Veranstaltungen, Gespräche, Seminare – vom Konfirmandenunterricht bis zum Seniorenkreis. Da können wir miteinander schauen, beraten, prüfen und entscheiden, was jeweils Gottes Wille ist – in unserem Alter oder für unsere Lebenslage.

So tanken wir heute Morgen in der Gemeinschaft der Christen auf. Und werden am Ende mit Gottes Segen wieder auf Fahrt geschickt – bis zum Boxenstopp am nächsten Sonntag.

Amen.

Kanzelsegen:

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

MUSIK

LIED NACH DER PREDIGT: EG 390, 1 - 3

ABKÜNDIGUNGEN DER KASUALIEN (Presb.)

Gedenkmelodie

FÜRBITTENGEBET: Laßt uns beten.

Gott, du bist uns nachgegangen bis in die Winkel und Abwege des Lebens. Wir danken dir für die Zeichen deiner Nähe, unter denen wir aufgeatmet haben in unserer Geschichte. Nun bitten wir, erbarme dich auch in Zukunft über uns Menschen auf dieser gefährdeten Erde. Hilf uns, mit Leib und Seele Zeichen und Zeugen deiner Barmherzigkeit zu sein: für alle, die die Zukunft fürchten, daß sie vertrauen;
für die, die gescheitert sind, daß sie neu beginnen;
für die, die zweifeln, daß sie nicht verzweifeln;
für die, die sich verloren fühlen, daß sie ein Zuhause finden;
für die, die um einen lieben Menschen trauern, daß sie auf Menschen treffen, die ihren Schmerz mittragen. Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SCHLUSSLIED: EG 664, 1 – 3

SENDUNG UND SEGEN

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

G: Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL